

Hochschulsonntag

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **31 (1944)**

Heft 15

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535411>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

3. Dezember 1944

Hochschulsonntag

Der Ruf der Katholischen Universität
Erneuerung des Abendlandes durch
das Wissen im hl. Geist

Spendet großzügig für Eure
Katholische Hochschule



S gibt kein besseres, zur
Erlangung der Seligkeit
tauglicheres und dem ewi-
gen Gotte angenehmeres Werk als
dafür zu sorgen mit besonderem Flei-
ße und Wetteifer, daß gute und er-
fahrene junge Männer in den schönen
Künsten und Wissenschaften unter-
wiesen und befähigt werden: Gott
selber zu erkennen, ihn allein zu ver-
ehren, ihm allein zu dienen.

Aus einem Stiftungsbrief der Universität Tübingen 1477.

So dachte das Mittelalter von der Bedeutung der Uni-
versität. Päpste, Bischöfe und Fürsten stätteten sie
mit reichlichen Mitteln aus. In der katholischen
Universität Freiburg lebt das reiche Erbe des Mittel-
alters mit den Errungenschaften der modernen Zeit.
Unterstützen wir sie deshalb auch mit der Gross-
zügigkeit der Alten.